

(das Wissen) zu sprechen ist⁴⁸.“ Georg Winter hat in seinem wichtigen Aufsatz von 1928, der noch immer den neuesten Forschungsstand widerspiegelt, den Versuch unternommen, die Thematik des Berliner Plans zu den von Rühs, Eichhorn, Savigny und Niebuhr erstellten Gutachten zum Minutoli-Plan von 1814/15 in Beziehung zu setzen, um dadurch inhaltlichen Kriterien ein Stück näher zu kommen. Winter war es auch, der dabei zum ersten Mal in explizit diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit in mehrfacher Hinsicht auf C. F. Eichhorn lenkte. Der spätere Minister J. A. F. Eichhorn, sagte er, spiele nur die Rolle eines Vermittlers zwischen Stein und Savigny, dem berühmten Rechtshistoriker müsse dagegen ein großer innerer Anteil an dem ganzen Plane eingeräumt werden⁴⁹. Es wird sich noch zeigen, daß Winter mit dieser Einschätzung der Dinge nicht falsch lag.

Wer waren nun aber die Urheber der Denkschrift von 1816? Eine Fragestellung, die die Geschichtswissenschaft seit Bekanntwerden der Mitteilung W. Grimms an seinen Bruder Jacob vom 21. 6. 1816: „Savigny ... sagte mir, daß er eben einen großen Plan zu einer Gesellschaft für deutsche Geschichte gemacht ...“, nicht mehr beschäftigt⁵⁰. Auf diese Aussage gestützt, gilt Savigny seitdem als Alleinverfasser des Berliner Plans⁵¹. Neue Quellenfunde aus dem Marburger Savignynachlaß machen jetzt eine Revision der herrschenden Anschauung erforderlich.

48) E r b e n , Monumenta S. 162.

49) W i n t e r , Vorgeschichte S. 3 f.

50) Unbekannte Briefe der Brüder Grimm (wie Anm. 47) S. 1138 ff. Nr. 66.

51) Vgl. Briefe der Brüder Grimm an Savigny (wie Anm. 13) S. 245; E r b e n , Monumenta S. 163; S t e i g , Goethe und die Brüder Grimm S. 13; W i n t e r , Vorgeschichte, Bresslau unterstellt (S. 14) immerhin die Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Beratung. W. Grimm am 25. 4. 1817 an Bang (Private und amtliche Beziehungen der Brüder Grimm zu Hessen, hg. von E. E. S t e n g e l , Bd. 1 (1886) S. 35). Es ist nicht ohne weiteres verständlich, daß die Ansicht von der Alleinverfasserschaft Savignys gegenüber der ganz anderen Sprache der Quellen überhaupt hat Fuß fassen können:

1816 VI 15 Niebuhr an Goethe:

„Mehrere Freunde haben einen Plan ... vorgelegt.“ (Niebuhr, Briefe Bd. 2, S. 686, Nr. 616).

1816 VI 30 Stein an Erzherzog Karl od. Johann:

„Der Plan ist das Resultat der Beratung mehrerer achtbarer deutscher Gelehrten ...“ (Stein, Briefe und Schriften Bd. 5 S. 504, Nr. 425).

1820 III 7 Stein an Wilken:

„Ew. Wohlgeboren erinnern sich vielleicht, daß bereits im Jahr 1814 ... durch die Herren Savigny, Eichhorn usw. ein umfassender Plan entworfen wurde ...“ (Stein, Briefe und Schriften Bd. 6 S. 229, Nr. 209).